

Kopie: HH, BU, Hf, Lo.

9. Juni 1967.

A k t e n n o t i zStandby Argentinien 86/1.5

Im Anschluss an die Unterzeichnung des Briefwechsels betr. Rahmenkredit Ecuador gibt sich noch Gelegenheit zu einem "tête-à-tête" Jolles-Seiler-Probst betr. Stand by-Kredit Argentinien.

Seiler vertritt nochmals den Standpunkt des Bankvereins ("Philosophie" Schweizer):

- währungspolitische Kredite sind nicht Sache der Handelsbanken, sondern des Bundes (Hauptgrund);
- Erfahrungen mit letztem Stand by Argentinien (3-4-malige Verlängerung) wenig ermutigend;
- Vorwürfe von brasilianischer Seite, wonach Kredit an Argentinien doppelt so hoch wie vorher jener an Brasilien und dazu noch ohne Garantie; jedenfalls vom Standpunkt des Bankvereins schwer zu verantworten.

Jolles: Es besteht noch keine feste Praxis für Stand by - Kredite. Bisher zwei Fälle, nämlich Argentinien ohne und Brasilien mit Bundesgarantie. Man kann (wie es Stopper tut) ebenso gut Argentinien als Norm und Brasilien als Ausnahme ansehen. Im übrigen, wie an Konferenz mit Bankvertretern dargelegt: neue Konstellation durch multilaterale Formen der Finanzhilfe, um grössere Streuung zu erreichen und unseren Rückstand gegenüber anderen Industriestaaten aufzuholen, ebenso, um ziemlich gespanntes Verhältnis zu Weltbank zu glätten. Taktisch unklug

und widersprüchlich, in solcher Situation (Botschaften IDA und Asiatische Entwicklungsbank an eidg. Räte) gleichzeitig wieder mit bilateraler Garantie vorzuprellen. "Fass ohne Boden". Entwicklung im Mittleren Osten hat taktische Lage ohnehin noch verschlechtert. Auch Vorgehen der Banken gegenüber der Handelsabteilung frappiert: man geht stillschweigend über unseren Gegenvorschlag hinweg, ignoriert Abmachung am Schluss der Konferenz, sich Sache beidseits noch zu überlegen, und stellt uns mit Vertragsunterzeichnung (unter Vorbehalt Bundesgarantie) vor fait accompli: es wäre peinlich, namentlich für die Banken, wenn wir dies in einem Antrag an den Bundesrat darlegen müssten. Wir müssen auch zu unserem standing in Argentinien Sorge tragen. - Grundsätzlich sind wir heute auf der Suche nach einer neuen Konzeption für die Finanzhilfe. Wir werden dem DAC beitreten, in der UNCTAD Opfer bringen müssen. Diese ganze Materie wird zurzeit geprüft. Wir möchten diese prinzipielle Lösung nicht durch zufällige Einzelentscheide präjudizieren. Deshalb für Argentinien nach einer ad hoc-Lösung suchen, die keine Praxis schafft und uns die Handlungsfreiheit belässt.

Probst ergänzend: seinerzeitiger Stand by an Brasilien war Sanierung vor Zusammenbruch; Argentinien demgegenüber heute Konsolidierung zwecks weiteren Ausbaus des neu gewonnenen Vertrauens (das durch Botschaft an eidg. Räte gegebenenfalls wieder in Zweifel geriete). Wird es überhaupt nötig sein, den Kredit zu beanspruchen, oder erfüllt er nicht schon durch seine blosse Existenz für Argentinien bis auf weiteres seinen Zweck ?

Seiler hält dies für möglich. Er versteht auch unsere Schwierigkeiten, legt im Übrigen auf ein vertrauensvolles Verhältnis mit uns grössten Wert ! Wäre es nicht möglich, die Dinge vorderhand so zu belassen wie sie sind und die Frage - ohne Präjudiz - bei nächster günstiger Gelegenheit den eidg. Räten vorzulegen ?

Probst: Wenn Versprechen zum Einschluss in Konsolidierung wirklich nicht genügen sollte, könnte man vielleicht, wie es Seiler vorschlägt, die Dinge in der Tat so belassen, wie sie sind, mit einer Befassung der eidg. Räte aber zuwarten, bis sich herausstellen sollte, dass Argentinien nicht nur die von den Banken freigegebenen 25%, sondern auch die restlichen 75% des Kredites wirklich beanspruchen sollte. Träte das nicht ein, so brauchten die Räte nicht behelligt zu werden. - Seiler widerspricht dem an sich nicht.

Wir trennen uns in dem Sinn, dass man beidseits vorderhand nichts überstürzt und die Sache nochmals in Ruhe überlegt.

sig. Probst